

den gewesen ist, die Eulenburg¹⁾ einmal sogar bis 43,6 beobachtet, konnte leider nicht festgestellt werden.

Auf der anderen Seite wäre es aber auch vielleicht möglich, dass die Temperatursteigerung und der die Paralyse herbeiführende Prozess Folgen einer Ursache wären.

„Ich glaube, sagt Westphal²⁾, wohl Niemand, der am Bette dieser von acuter tödtlicher Spinallähmung betroffenen Kranken gestanden, hat sich dem Eindrücke entziehen können, dass es sich hier um eine Vergiftung handeln möge“, ich möchte, wenn ich an unseren Kranken denke, sagen: einer acuten Infectionskrankheit. Denn fast den Eindruck einer solchen machte in seinem Verlauf unser Fall. Es wäre nicht unmöglich, dass die Temperatursteigerung in unserem Falle, der so rapide verlief, in einem Zusammenhang mit einer Infection stände. Westphal namentlich betont, besonders im Anschluss an den Fall von Baumgarten, diese Möglichkeit der Entstehung der Krankheit³⁾.

Dem Ausbruch der Krankheit ging in unserem Falle eine Abkühlung bei stark erhitztem Körper vorher, ähnlich wie in dem von Leiblinger⁴⁾ mitgetheilten Fall.

5.

Weitere Mittheilungen über Hypertrichosis.

Von Dr. Wilhelm Stricker,

pract. Ärzte in Frankfurt a. M.

(Vergl. dieses Archiv Bd. 71, S. 111; Bd. 73, S. 310, 622.)

Herr Prof. Dr. H. Hildebrandt, Medicinalrath in Königsberg, hat in den „Schriften der physikalisch-öconomischen Gesellschaft in Königsberg“ (1878, S. 1—8) einen am 7. December 1877 gehaltenen Vortrag über abnorme Haarbildung beim Menschen veröffentlicht und darin zwei neue Fälle mitgetheilt und abgebildet.

Der erste betrifft ein Mädchen von 16 Jahren, brünett, noch nicht menstruiert, welches wegen Bleichsucht in die Klinik aufgenommen wurde. Die Haut ihres ganzen Rückens vom sechsten Brustwirbel an bis auf die Mitte der Oberschenkel herab, und in entsprechender Ausdehnung die vordere Seite des Rumpfes und der Oberschenkel war dunkel gefärbt, rauh, trocken, faltig, und in dem ganzen Bereich dieser verfärbten Haut erhoben sich Haare in der Stärke der Augenbrauen, nur weniger dicht gestellt, am dichtesten und büschelartig (Erinnerung an Schwanzbildung, vergl. dieses Archiv Bd. 73, S. 624) im ganzen Bereich des Kreuzbeins und zwar in einer Anordnung, welche derjenigen entspricht, die die Lanugo an diesen Stellen zu haben pflegt (vergl. dieses Archiv, Bd. 73, S. 311).

¹⁾ Eulenburg, l. c.

²⁾ Westphal, l. c. S. 819.

³⁾ Näheres darüber Westphal, l. c. S. 819 etc.

⁴⁾ Wiener med. Wochenschrift 1878 No. 15 S. 239.

Aehnlich beschaffene, nur kleinere, schwarzverfärbte und behaarte Hautstellen waren über den ganzen Körper, über die Extremitäten und auch über das Gesicht zerstreut, und zwar an nahezu symmetrischen Stellen. Die innere Untersuchung ergab einen infantilen Uterus, sonst keine Abnormitäten weder des Gefäßsystems, noch der Zahnbildung.

Der zweite Fall betrifft ein auf der geburtshülflichen Klinik geborenes Kind, polnisch-jüdischen Ursprungs, dessen Eltern, soweit zu ermitteln, ohne Abnormitäten der Haut waren. Das Kind zeigte über dem Rücken, von der Höhe der Anguli scapulae anfangend und an den unteren Lendenwirbeln endend, auch noch etwas auf die linke Hinterbacke hinabreichend, eine dichte, am meisten dem Fell eines Wachtelhündchens ähnelnde Behaarung, welche sich auch auf die Weichengegenden und vorn bis in die Hypochondrien erstreckt. Die dichten, bis 2 Centimeter langen, weichen, lockigen, übrigens ebenfalls in der Anordnung der Lanugo stehenden Haare befanden sich auf einer nicht erhabenen, aber dunkelblauroth gefärbten Haut. Einzelne gleichbeschaffene, groschengrosse Hautstellen, ebenfalls behaart, befanden sich auf der linken Hinterbacke, an der äussern unteren Seite des linken Oberschenkels und auf dem linken Scheitelbein. Auf den unteren Extremitäten waren einzelne zerstreute kleinere und grössere, ebenfalls pigmentirte, aber nicht behaarte Hautstellen vorhanden. Im Uebrigen war an dem Kinde nichts Abnormes zu bemerken.

Dieser zweite Fall erinnert an den Fall von Schwanzbildung, welchen Rizzoli mitgetheilt hat (vergl. dieses Archiv Bd. 73, S. 624) und an die Mittheilungen über Sacraltrichose, welche der Chefarzt des griechischen Heeres, Dr. Ornstein, der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie etc. in deren Sitzungen vom 16. December 1876 und 15. December 1877 gemacht hat (s. deren Verhandlungen 1876. S. 287. 1877. S. 485).

Herr Friedel hat in der Sitzung der Berliner Gesellschaft für Ethnologie etc. vom 16. Juni 1877 die Abschrift eines Manuscripts von 1733 vorgelegt, welches die Rosina Margaretha Müller (vergl. dieses Archiv Bd. 71, S. 113) betrifft. Dasselbe ist in den „Verhandlungen“ der genannten Gesellschaft (S. 239, 240) abgedruckt, enthält aber wesentlich nur dasselbe, wie der Bericht des Dr. Michaelis.

6.

Statistisches aus der städtischen Frauen-Siechenanstalt.

Von Dr. Lothar Meyer,

Arzt der städtischen Frauen-Siechenanstalt (Berlin).

Im Anschluss an meine frühere kleine Mittheilung¹⁾ „Zur ätiologischen Statistik des Gebärmutter-Krebses“ erlaube ich mir, über die an Letzterem in der

¹⁾ „Zur ätiologischen Statistik des Gebärmutter-Krebses (Beiträge zur Geburtshilfe und Gynäkologie etc.“ Bd. 3, 1874).